

Bericht zum Auslandsaufenthalt in Krasnojarsk

Der Auslandsaufenthalt in Krasnojarsk begann offiziell am 01.09.2018 und endete am 30.06.2019. Für diesen Aufenthalt habe ich mich parallel zu meiner Bewerbung an der SFU über die Universität Passau ebenfalls für ein Stipendium des DAAD über die Stelle der osteuropäischen Partnerschaften beworben. Sollte man, wie in meinem Fall, von dieser eine Zusage erhalten, so werden mit 950€ monatlich die Aufenthaltskosten, 675€ Reisekostenpauschale und 35€ monatlich die Kosten der Auslandskrankenversicherung gedeckt. In welche Bereiche und zu welchen Anteilen sich die Aufenthaltskosten aufteilen, wird im Folgenden ergänzend erläutert.

Um sich an die Zeitumstellung zu gewöhnen, sich vom Flug zu erholen und bürokratischen Obligationen nachzugehen, reist man idealerweise etwas vor dem offiziellen Semesterbeginn an. Der 01. September ist hierbei in Russland ein groß gefeierter Tag des Schul- und Semesterbeginns für alle Schüler und Studenten. Die Studenten der Sibirischen Föderalen Universität (SFU) versammeln sich zu diesem Anlass im Hauptsaal der Universität und werden mit einer kreativen Einführungsveranstaltung zum Semesterbeginn begrüßt, bei der neben der Vorstellung der für die Kurse der unterschiedlichen Jahrgänge jeweils zuständigen Professoren vor allem gesungen, getanzt, Theater gespielt und, nicht zu vergessen, an die langzeitigen Ziele und wichtigen Werte im Leben appelliert wird. Nach dieser Einführungsveranstaltung findet auf dem Campusgelände ein Fest statt. Alles wird ausgiebig geschmückt, auf einer Bühne treten Künstler und Studenten auf und daneben kann man die unterschiedlichen Fakultätsgruppen kennenlernen und an den jeweiligen Ständen dieser Gruppen Minispiele spielen.

Zum Beginn des Semesters hat man verhältnismäßig mehr Zeit, sodass wir (fünf weitere Studentinnen der Universität Passau und ich) diese genutzt haben, um die Stadt besser kennenzulernen. Wir sind unter anderem im Naturpark „Stolby“ wandern gewesen, für den Krasnojarsk allgemein bekannt ist. Hier kann man auf enorme Felsenkomplexe klettern und sich bei einem Blick über mehrere tausend Kilometer goldfarbener Bäume und einem klaren Himmel von der atemberaubenden Schönheit des russischen Herbstes beeindruckt lassen. Unter einen der schönsten Orte der Stadt fällt daneben auch die Promenade am Jenissei: Sie ist völlig unabhängig von der Jahres- oder Uhrzeit immer wunderschön anzusehen und eignet sich damit hervorragend für Spaziergänge.

Zu unserem Glück haben während unseres Aufenthaltes in der Stadt die Vorbereitungen für die Universiade – eine Art Olympiade für Studenten von Universitäten aus der ganzen Welt – und die Veranstaltung selbst stattgefunden, d. h. die Stadt ist hierfür besonders vornehmlich geschmückt worden.

Abgesehen von solchen Sehenswürdigkeiten hat Krasnojarsk ein breites Spektrum an kulturellen Freizeitaktivitäten zu bieten. Wer sich für Theater, Ballett, Oper und grundsätzlich Musik interessiert, ist im Staatstheater bzw. -oper, in der Philharmonie, in Bars oder auf Konzerten bestens aufgehoben. Ich selbst bin mit Freundinnen aus der SFU auf ein Konzert der georgischen Band „Mgzavrebi“ im Maximilian's – ein Brauhaus mit russischer Küche – gegangen. Die Kombination ist äußerst außergewöhnlich gewesen und hat mir wahrscheinlich mit einer meiner reichsten Erfahrungen während des Auslandsaufenthaltes beschert.

Die Restaurant- und Barszene bietet eine enorme Palette an kulinarischer Vielfalt: Von albanischer Cuisine zu tschetschenischer Hausmannskost lässt sich alles finden, unter anderem auch deutsche Bierbars und Brauhäuser, die mit Kellnern in Lederhose und Dirndl einen beinahe zurück nach Deutschland versetzen. Hierbei hat mir vor allem die Funky

Buddha Bar mit ihrer Skyline-Sicht über die ganze Stadt und das Restaurant „Bulgacov“ gefallen, das optisch mit den hohen Holzfassaden voller Weine und Spirituosen an einen atmosphärischen Weinkeller mit integrierter Lounge erinnert hat.

Darüber hinaus haben regelmäßig Ausstellungen von Künstlern und allerlei Formen von Märkten stattgefunden, wie zum Beispiel der Büchermarkt „Kryakk“, von denen man sich hat inspirieren lassen können.

Krasnojarsk ist in Russland als Stadt des Extremsports bekannt, sodass sportliche Aktivitäten hier nicht zu kurz gekommen sind. Es gibt sogar eine Insel, auf der ein Park errichtet worden ist, der in erster Linie Sport gewidmet ist. So kann man sich dort Inliner, Fahrräder, Kettcars und weiteres ausleihen, und nachdem man sich verausgabt hat, kann man sich an Street-Food-Ständen mit Schaschlik und Eis belohnen und den Blick über den Fluss auf die Stadt genießen. Abgesehen davon kann man hier hervorragend Ski und Snowboard fahren. Selbst wenn man keine Erfahrungen damit hat, ist es verhältnismäßig sehr kostengünstig, sich von einem Trainer das ABC des Skifahrens beibringen zu lassen. Um Ski Langlauf zu erlernen, bin ich hierfür zum Ski Stadium „Vetluzhanka“ gefahren, da dieses auch laut Einheimischen für Anfänger gut geeignet ist. Man sollte sich jedoch auf jede Menge blaue Flecken und viel Frustration einstellen, aber mit zunehmender Übung nimmt das selbstverständlich ab, wie es mit fast jeder Sportart eben ist.

Zum Winterbeginn haben wir dann eine Fabrik für Weihnachtsbaumkugeln besichtigen dürfen, die laut Tourguide im ganzen Land die einzige beständige Fabrik ist, die handgeblasene Weihnachtsbaumkugeln herstellt. Am Ende unserer Führung haben wir sogar unsere eigenen personalisierten Kugeln erstellen lassen können und so habe ich ein paar mehr machen lassen, um direkt zur Weihnachtszeit kleine Aufmerksamkeiten für die Familie mitzunehmen.

Wenn man sich vornimmt, in Sibirien zu studieren, sollte man sich über die extremen Temperaturen bewusst sein. Im Winter können Minusgrade von bis zu -45 Grad erreicht werden. Trotz dieser Kälte finden jedoch alle Vorlesungen und Seminare statt, es gibt also nur in den äußersten Fällen, die logischerweise in keinem Verhältnis zu den Maßstäben in Deutschland stehen, Kältefrei. Doch diese Temperaturen klingen dramatischer als sie tatsächlich sind. Mit der richtigen Kleidung – sprich mehrschichtige Kleidung und evtl. Thermounterwäsche – kann man die Faszination „Sibirischer Winter“ in vollen Zügen genießen und über den dampfenden Jenissei, die gebauten Eisskulpturen, die eingefrorenen Äste, Bäume, aber auch Wimpern und Nasenflügel staunen.

Um auf die Aufenthaltskosten zurück zu kommen, kann man sagen, dass das meiste Geld wohl zur Deckung der Lebenshaltungskosten dient. Lebensmittel in Russland sind preistechnisch mit denen in Deutschland vergleichbar, doch Hygieneartikel und insbesondere Damenhygieneartikel sind wesentlich teurer. Je nach Bedarf und persönlichen Ess- und Hygienegewohnheiten kann man dabei grob mit 200€ bis großzügigen 300€ rechnen. Da, wie bereits erwähnt, in unserem Jahr die Universiade stattgefunden hat, sind die ursprünglich geplanten Wohnheimzimmer unglücklicherweise für die anreisenden Leistungssportler reserviert worden. Drei weitere Studentinnen und ich sind aus diesem Grund auf eine Vier-Zimmer-Mietswohnung ausgewichen. An dieser Stelle muss man unser außerordentliches Glück erwähnen, da Wohnungen dieser Größe in Russland eher unüblich sind und die Lage auch noch entsprechend gut gewesen ist. Die Mietkosten der Wohnung haben sich hierbei pro Person abhängig vom Rubel-Euro-Kurs umgerechnet knapp unter 100€ betragen. Hinzu kommen Strom- und Wasserkosten, die je nach Verbrauch variieren. Mit dem restlichen Geld des Stipendiums kann man dann die erforderlichen Materialien für die Universität besorgen, entsprechende Kleidung für die kalten Temperaturen kaufen – die aufgrund der erforderlichen

Qualität und des Platzmangels im Koffer empfehlenermaßen erst im Ausland anzuschaffen sind – und natürlich seine Freizeit frei gestalten und noch mehr Eindrücke von Russland mitnehmen. Hinzu kommen in der Wohngemeinschaft sporadische Probleme mit den Rohren bzw. mit der Sanitäranlage der Wohnung, wofür wir Handwerker zur Beseitigung dessen engagiert haben. Man muss bei der privaten Anmietung einer Wohnung also damit rechnen, dass auch ein solcher Fall eintreten kann, der unerwartete Kosten verursacht, die jedoch ebenfalls ohne Weiteres von der monatlichen Stipendienrate gedeckt werden. Das DAAD-Stipendium als alleiniges Finanzmittel ist damit in jeder Hinsicht völlig ausreichend und deckt alle erforderlichen Kosten.

Nachdem wir etwas mehr von Krasnojarsk gesehen haben, haben wir uns in erster Linie dem Studium gewidmet. Durch die Kooperation der Universität Passau und der SFU ist es nicht nur möglich den Schwerpunkt Nummer fünf, also Ausländisches Recht, zu absolvieren, sondern daneben auch eine Zusatzqualifikation in Form eines Doppelmasters in deutschem und russischem Recht (LL. M.) zu erlangen.

Zunächst der Schwerpunkt: Dieser ist in den Grundzügen inhaltlich mit dem Grundstudium, d. h. mit dem ersten bis zum dritten Semester, an der Universität Passau vergleichbar. Man befasst sich im Rahmen von Vorlesungen und Übungen mit dem Allgemeinen Teil des Strafrechts, dem Allgemeinen Teil des Privatrechts und dem Verfassungsrecht. Hier legt man jeweils eine mündliche Prüfung ab, wobei im Privatrecht zusätzlich eine schriftliche Prüfungsleistung zu erbringen ist. Abgesehen davon ist eine idealerweise rechtsvergleichende Seminararbeit in einem der drei Rechtsgebiete anzufertigen.

Anfangs ist es in den Vorlesungen und Seminaren tatsächlich schwer zu verstehen, worüber überhaupt gesprochen wird und daneben noch den Inhalt des zu lernenden Materials zu verinnerlichen, da man entweder Schwierigkeiten mit dem Tempo der Vorlesungs- bzw. Übungseinheit hat oder dem Professor aufgrund der sprachlichen Herausforderung nicht folgen kann. Dies legt sich jedoch mit der Zeit und man merkt schnell, dass man sich an die Lernumstände und vor allem die juristische Fachsprache gewöhnt.

Im Rahmen des Doppelmasters besucht man Vorlesungen zur Methodologie und Geschichte der Rechtswissenschaft, Rechtsphilosophie, Rechtsvergleichung und Geschichte und Politologie der Rechtslehre. In allen dieser Fächer ist eine Prüfungsleistung zu erbringen, die in ihrer konkreten Form abhängig vom Fach variieren kann, sowie innerhalb der Einheit „Aktuelle Probleme des Rechts“ ein Kolloquium zu absolvieren, das aus einer mündlichen Präsentationsprüfung mit anschließender Diskussion und einem schriftlichen Teil besteht. Man sollte hierbei nicht unterschätzen, wie anstrengend die zusätzlichen Lehreinheiten sind, denn zum einen finden sie abends statt, da viele der Masterstudenten bereits berufstätig sind, und zum anderen umfassen sie eine Dauer von etwa vier Stunden. Die Professoren sind sich jedoch der Anstrengung bewusst und kommen einem einerseits aufgrund des vierstündigen Blocks und andererseits aufgrund der Tatsache, dass wir als deutsche Studentinnen an diesen Kursen teilgenommen haben, sehr entgegen.

Um den Doppelmaster erfolgreich abzuschließen sind noch weitere Leistungen über die universitären Anforderungen während des Aufenthaltes in Krasnojarsk erforderlich, unter anderem ein Praktikum in der Länge von sechs bis acht Wochen, das einen auf die juristische Tätigkeit im internationalen Zusammenhang vorbereiten soll. Darüber hinaus ist noch das Modulbereich der Spezialisierung und der Studienbereich der Forschung zu beenden, was jedoch bereits Teil des regulären Studiums in Passau ist.

In Russland finden die Vorlesungen und Seminare nicht wie in Deutschland für alle gleichzeitig in einem Hörsaal statt, sondern in kleineren Gruppen, die eine Art Klasse darstellen und bis zum Ende des Studiums in der Konstellation bestehen bleibt. Da ich

persönlich eine Befürworterin der Anonymität als Studentin bin, die dieses Lehrkonzept zur Folge hat, ist die Umstellung zurück zu einem nahezu schulischen System mit Anwesenheitspflicht eher unangenehm gewesen. Doch durch diese „Klassen“ wird einem das Kennenlernen von anderen Studenten und die Integration in die Gruppe und dessen Dynamik wesentlich erleichtert, sodass man schnell Anschluss an die Menschen findet. Zum generellen Klima in der Juristischen Fakultät kann man somit sagen, dass man sich als deutsche Studentin sehr willkommen und gut aufgehoben fühlt.